



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Durch andere Brillen sehen

Ökumenische Kampagne 2012: *Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger.*

Werkheft Liturgie 2012, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 12-13

Durch andere Brillen sehen

Autor/in: Jeannine Oertle Hälgi, Jugendseelsorgerin, Flawil, und Josef Wirth, Pfarrer, St. Gallen

Der Gottesdienst lädt ein, anhand einer symbolischen Brille und der Begegnung am Jakobsbrunnen die Rollenbilder von Frau und Mann kritisch zu hinterfragen – bei uns und in Ländern des Südens. Er regt dazu an, genauer hinzusehen und das zu fördern, was Frauen und Männern gemeinsam ist. – Die einzelnen Elemente sind als Bausteine gedacht, haben aber eine innere logische Abfolge.



Vorbereitung

Grössere Brillen aus Karton (A4 bis A3) in den Farben Rot, Schwarz und Rosa ausschneiden. Kleinere verschiedenfarbige Brillen aus Halbkarton (ca. A5) oder festem Papier in der doppelten Anzahl der erwarteten Teilnehmenden vorbereiten.

Weiteres Material: verschiedene Brillen, z. B. gewöhnliche Brille, Sonnenbrille, Schutzbrille, Skibrille, Taucherbrille, 3D-Brille; Bleistifte; Hungertuch.

Heiteres Berufe-Raten

Nach der liturgischen Eröffnung wird zu einem heiteren Berufe-Raten eingeladen. Drei Mädchen/Frauen und drei Knaben/Männer machen je eine typische Handbewegung für einen

Beruf. Um diesen Beruf zu erraten, dürfen nur Fragen gestellt werden, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können. Die Mädchen/Frauen beginnen mit Fragen. Sie stellen so lange Fragen, bis die Antwort «Nein» lautet. Dann wird zu den Knaben/Männern gewechselt, beim nächsten «Nein» wieder zurück zu den Mädchen/Frauen. (Je drei Berufe, davon zwei typische Frauen- und Männerberufe darstellen: z. B. Kindergärtnerin, Pflegefachfrau, Sekretärin; Automechaniker, Maurer, Bus-Chauffeur. Dabei stellen die Frauen die Männerberufe dar und umgekehrt.)

Fazit: Wir haben jetzt sechs Berufe erkannt. Ist euch etwas aufgefallen? Was hat euch überrascht? – Die Berufe, die

von den Frauen dargestellt wurden, werden in Wirklichkeit selten von Frauen ausgeübt – und umgekehrt. Anscheinend unterscheiden wir typische Männer- und typische Frauenberufe. Kann eine Frau auch Automechanikerin werden?

Diese Beispiele machen bewusst, dass wir oft feste Rollenbilder von Männern und Frauen haben. Wie reagieren wir, wenn wir im Kindergarten einen Mann antreffen oder auf dem Bau eine Frau?

In diesem Gottesdienst möchten wir solche fixen Rollenbilder bewusst hinterfragen.

Brillen

Ihr seht hier verschiedene Brillen. Jede hat eine andere Funktion oder eine andere Wirkung. Wozu dient z. B. diese Brille? (Schutzbrille zeigen, Taucherbrille, 3D-Brille...)

Ein Teil dieser Brillen schützt unsere Augen; andere helfen uns, etwas genauer und aus einem bestimmten Blickwinkel anzuschauen. Eine 3D-Brille erzeugt sogar Tiefenwirkung. Die Brille soll uns als Symbol durch diesen Gottesdienst begleiten. Wir haben verschiedenfarbige, symbolische Kartonbrillen vorbereitet; denn vieles im Leben schauen wir gleichsam durch eine Brille an, also unter einem ganz bestimmten Blickwinkel. (Rote, schwarze und rosa Brille vor die Augen halten.) Hie und da sagen wir sogar: «ich sehe rot» oder «ich sehe schwarz» oder «sie sieht alles durch eine rosarote Brille». Teilt euch in drei (oder bei vielen Mitfeiernden sechs) Gruppen auf. Die erste Gruppe erhält einige rote Brillen und überlegt sich ein Beispiel, bei dem wir «rot sehen»

(kann auch als kleine Spielszene dargestellt werden). Das gleiche gilt für die zweite Gruppe, die schwarze Brillen, und die dritte Gruppe, die rosa Brillen erhält.

Nach der kurzen Vorbereitung in der Gruppe werden die Beispiele vorgelesen oder vorgespielt.

Lied

KG 68/CG 363/rise up Nr. 021:
Meine engen Grenzen

Frauen- und Männerbrille

So, wie es rote, schwarze oder rosa Brillen gibt, so kann es auch eine Männer- und eine Frauenbrille geben, das heisst wir schauen etwas mit den Augen einer Frau oder mit den Augen eines Mannes an und sehen dabei nicht unbedingt dasselbe. Stellt euch als Mädchen/Frauen vor, ihr erwacht eines Morgens als Knabe/Mann und umgekehrt die Knaben/Männer als Mädchen/Frau. Was wäre anders? Wie sähe euer Tagesablauf aus? Wie würden sich eure Zukunftspläne dadurch verändern?

(Auch hier ist ein Austausch in der Mädchen-/Frauengruppe und Knaben-/Männergruppe möglich.)

Die Frau am Jakobsbrunnen

Wir hören jetzt eine Geschichte aus der Bibel, in der sich eine Frau und ein Mann begegnen. Jesus trifft auf eine Frau aus Samaria. Die Mädchen/Frauen sind eingeladen, besonders darauf zu achten, was Jesus tut und sagt. Die Knaben/Männer achten darauf, was die Frau tut und sagt. Tut Jesus, was «typisch Mann» ist; und die Frau, was «typisch Frau» ist?

Lesung Joh 4,5–14 – Erzählung etwa mit folgenden Worten: Jesus bittet die Frau – typisch für einen Mann – ihm Wasser zu geben. Die Frau übernimmt ihre Rolle als eine, die Zugang zum Wasser hat. Jesus tut aber auch sehr Untypisches, ja sogar Dinge, die damals niemand getan hätte. Er spricht in der Öffentlichkeit mit einer Frau und erst noch mit einer andersgläubigen Samariterin, was sich für Juden

damals nicht geziemt. Die Frau verwickelt Jesus mit ihren provokativen Fragen – sehr untypisch – in ein Gespräch über den Sinn des Lebens.

Diese Begegnung lädt also dazu ein, die Grenzen der Kulturen und der Geschlechter zu überwinden und so durch eine neue Brille oder aus einem anderen Blickwinkel zu schauen. So kann auch die samaritanische Frau ganz neue Erfahrungen machen und erleben, dass ein jüdischer Mann sie respektiert. Zusammen sehen beide klarer und fördern das Gemeinsame.

Lied

rise up Nr. 015: Eines Tages kam einer

Die Frauen auf dem Hungertuch

Eine ähnliche Szene wie jene am Jakobsbrunnen findet sich auch auf dem Hungertuch zur diesjährigen Kampagne. Schaut das Bild zuerst in Stille an. Achtet vor allem auf die grosse Figur in der Mitte unten. Nachher könnt ihr euch zu zweit oder dritt miteinander austauschen. Was fällt euch auf?

(Stille und evtl. Austausch)

Die Sorge für das Wasser ist in Afrika die Aufgabe der Frau, gehört also zu ihrer sozialen Rolle. Oft schleppt sie das Wasser kilometerweit. Welche Aufgaben übernehmen dagegen die Männer?

Manchmal ist es gut, eine andere Brille aufzusetzen und zu fragen: Wer tut was? Wer leistet was? Wer übernimmt welche Aufgaben? Es hilft uns, die Situation von Frauen und Männern einmal bewusst in den Blick zu nehmen, sie mit einer anderen Brille anzuschauen und den Wert des Miteinanders zu erkennen.

Lied

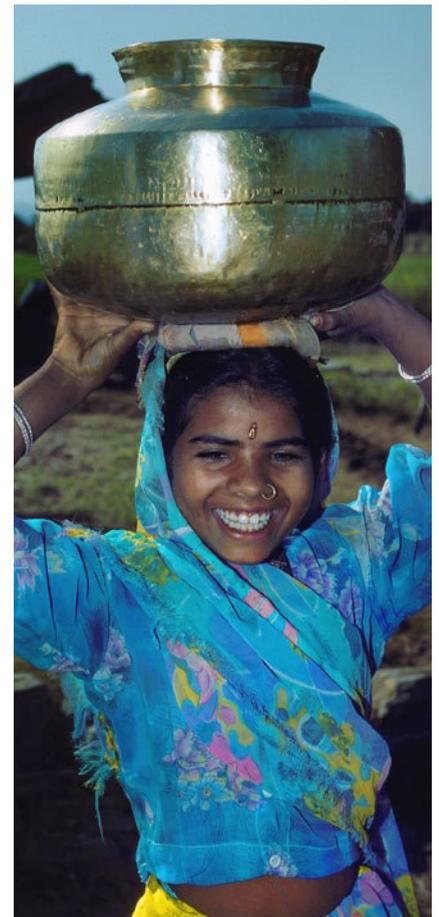
KG 149/CG 902/rise up Nr. 216:
Lass uns in deinem Namen

Fürbitten

Ihr seid nun eingeladen, je eine persönliche Bitte für das Zusammenleben von Frauen und Männern bei uns und weltweit auf eine Papierbrille zu sch-

reiben und diese Bitte vor Gott zu tragen, indem ihr die Papierbrille auf den Altar (oder in die Mitte) legt.

Als Zeichen, dass wir bereit sind, durch eine neue Brille zu sehen und dabei das Gemeinsame zu fördern, halten wir einander bei der Hand und beten das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.



Erinnerungs-Symbol

Die zweite Papierbrille kann mit nach Hause genommen werden als Erinnerung und Anregung, den Alltag immer wieder mal durch eine andere Brille und damit aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Segen

Wir bilden einen Kreis und legen die rechte Hand auf die linke Schulter der Person neben uns. Die linke Hand strecken wir wie eine empfangende Schale nach vorn. Dazu sprechen wir gemeinsam den folgenden Text:

«Ich gebe dir von meiner Kraft, und du gibst mir von deiner Kraft, und zusammen teilen wir Gottes Kraft.»